

Baustein NE

Modul (Basismodul)

Kapitel 2

LE 2) Erwartungen an Kultur:

Samira: „Ich als Kulturschaffende bin der Überzeugung, dass eine Transformation zu einer nachhaltigkeitsorientierten Gesellschaft nur gelingen kann, wenn wir unsere Lebensweise und deren Wertvorstellungen radikal hinterfragen und auf die Probe stellen.“

Max: „Liebe Samira, da kann ich dir nur zustimmen. Die politischen Maßnahmen bleiben auf der Strecke, wenn sich nicht alle – Politik und Wirtschaft und alle zivilgesellschaftlichen Akteur:innen – auf den Weg machen und zusammenarbeiten. Hierfür brauchen wir aber motivierende Narrative, also positive Geschichten über eine lebenswerte Zukunft. Wer, wenn nicht Kulturschaffende, können solche Geschichten entwerfen und in die Gesellschaft tragen?“

Carola: „Genau, aber wir als Kultureinrichtungen müssen zunächst uns selbst in den Blick nehmen. Unsere Organisationen müssen lernen, wie sie etwa ihr Beschaffungswesen ökologisch und sozialverträglich umbauen können, und zwar auf allen Ebenen. Wir im Theater müssten fragen: Wo kommen unsere Materialien her? Unter welchen Arbeitsbedingungen wurden sie produziert? Wie und wo können sie recycelt werden? Wir brauchen positive Beispiele, die all unseren Kolleg:innen und Institutionen zur Verfügung stehen. Nur dann können wir die notwendige Dynamik für einen zukunftsfähigen Wandel erreichen.“

Hamid:

„Das mit den positiven Geschichten finde ich eine nette Idee. Aber reden wir uns die Welt damit nicht einfach nur schön? Vor Kurzem habe ich in einem Kulturmagazin einen Artikel gelesen, der mich sehr nachdenklich und traurig gemacht hat. Dort stand: „Was wir für eine Umweltpolitik halten, dreht sich eigentlich um Verantwortung. Es geht darum, und das lässt sich nun nicht mehr ohne Emotionen beschreiben (...) wer im 21. Jahrhundert leben darf und wer sterben muss.“ Und damit hat er Recht.

Samira:

„Das sind echt harte Worte. Ist dann nicht eigentlich Gerechtigkeit das Thema, mit dem wir uns in der Kultur beschäftigen müssten? Gerechtigkeit zwischen Kulturen oder besser, eine Kultur der Gerechtigkeit unter Menschen? Haben wir

Kulturschaffende und unsere Institutionen überhaupt die Macht zur Veränderung? Und wenn das so ist: Können wir die Ohnmächtigen der Welt in diesen Veränderungsprozess so einbeziehen, dass sie und ihre Kulturen nicht erneut zu Opfern werden?“

Max:

„Um dennoch Wandlungsprozesse vorantreiben zu können, benötigt es, glaube ich, in erster Linie Bildung. Gerade eine kulturelle Bildung kann hier den Weg weisen und Themen wie Vielfalt, kulturelles Erbe oder gesellschaftliche Konflikte zugänglich machen.“

Zitat

„Kulturpolitik muss sich auf eine Postwachstumsgesellschaft einstellen und erkennen, dass nicht zuletzt der Klimawandel neue Maßnahmen nach sich zieht, die eine additive Politik negieren oder Beiträge für nachhaltiges Kulturschaffen einfordern. Der Pfad muss sich ändern; die Krise kann ein Richtungsimpuls dafür sein, das Gespräch darüber zu entfachen.“

(Dr. Tobias J. Knoblich, Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft, 06.11.2020)

<https://kupoge.de/blog/2020/11/11/kultur-ist-mehr-als-freizeitgestaltung-vergnuegen-und-unterhaltung/>